

Koschminer nichtamtlichen Kreisblatt

als Gratis-Beilage des „Amtlichen Kreisblatt und Anzeiger für den Kreis und die Stadt Koschmin“.

Drahtanschluß
Nr. 3434.

Erscheint: Einmal im Jahre zur guten Stunde.

Bezugsbedingungen: Jeder Leser muß sich gleichzeitig in eine Zwergfellversicherung aufnehmen lassen, da der Verlag für Verletzung innerer Organe bei Lektüre unseres Organs keine Garantie übernimmt.

Telegramm-Adresse:
Coch-Koschmin.

Wegen der großen Kälte streift die
Redaktion bis zum Karneval 1910.

Mittwoch-Dienstag 1909.

Verlag: Rastentreibheit, G. m. b. H.
(Gesellschaft mit blühendem Humor.)

An unsere Leser!

Etwaige Richtigstellungen können erst in der nächsten Nummer — Fasching 1910 — Aufnahme finden. Dann sei ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Redakteur die Absicht, jemanden zu beleidigen, in der Ehre zu kränken oder geschäftlich zu schädigen, nicht beabsichtigt hat. Uebrigens ist die Redaktion vor jedem Preßvergehen gefeit, zumal der „Verleger“ schon öfters die Anklagebänke in Koschmin, Strotoschin und Ostrowo zu seinen Gunsten „zerdrückt“ hat und die Redaktion für diese Nummer „mit oben“ einen Vertrag abgeschlossen hat, laut dem nichts übel genommen werden darf.

Die Redaktion.

Lokale und Kreis-Nachrichten.

Mittwoch-Dienstag, den 23. Februar 1909.

Aus dem Kommunal-Parlament. Die Kommunal-Abgeordneten traten heute zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Alle für das große Publikum zur Verfügung stehenden Plätze waren dicht besetzt; sogar einige Damen, mit Operngläsern ausgerüstet, waren erschienen. Uebrigens ein erfreuliches Zeichen von dem regen Interesse der hiesigen Einwohnerschaft an kommunal-politischen Angelegenheiten. Mit einem Hoch auf den lustigen Februar-Brinzen wurde die öffentliche Sitzung von dem Präsidenten eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von der heute von „oben“ genehmigten Einverleibung Lipowic in die hiesige Stadtgemeinde Kenntnis genommen. Die Zahl der Abgeordneten muß nun infolge der Vergrößerung der Stadt von 12 auf 18 erhöht werden. Sodann wurde die auf der Tagesordnung verzeichnete brennende Vorlage betr.

Kanalisation und Wasserleitung

in Angriff genommen. Der Präsident führte hierzu folgendes aus: Vor einiger Zeit ist eine von dem größten Teil der hiesigen Hausbesitzer unterzeichnete Petition eingegangen, in der der unverzügliche Bau einer Kanalisation und Wasserleitung aus hygienischen Gründen und um dem Dienstmädchen-Mangel vorzubeugen, gewünscht wird. Der Magistrat hat sich daraufhin mit der Angelegenheit befaßt und hat nunmehr heute die Vorlage den Herren Abgeordneten zur Beschlußfassung vorgelegt. „Ich stelle — die Herren Abgeordneten stecken“ sich eine Zigarre an — die Vorlage zur Diskussion.“ Abgeordneter Buchs hat das Wort: „Meine Herren! Ich bin prinzipiell gegen jede Neueinrichtung (Hört! Hört! Im Zuhörerraum macht sich lautes Gemurmel bemerkbar, sodas der Präsident energisch um Ruhe gebieten muß). Abg. Buchs fortfahrend: Es ist bis jetzt so lange gegangen und wir werden auch noch weiter ohne Kanalisation und Wasserleitung auskommen.“ Präsident: „Die anwesenden Damen im Zuhörer-

raum werden gebeten, die Herren Abgeordneten nicht durch die Operngläser zu fixieren; wir befinden uns hier in keinem Theater.“ (Große Heiterkeit.) Herr Abgeordneter Beyer hat jetzt das Wort. Abg. Beyer: „Mit Freuden kann ich mich auf den Standpunkt meiner verehrten Wähler stellen, deren Interessen ich mit gutem Gewissen vertreten kann. Zunächst will ich für die Wasserleitung eine Banze brechen. Die meisten der hiesigen Herrschaften beklagen sich darüber, daß sie keine Dienstmädchen bekommen“ (Zwischenruf aus dem Zuhörerraum: Sorgen Sie doch dafür, daß Militär herkommt!) — Präsident: Ruhe! Abg. Beyer fortfahrend: „Man kann es aber auch den „modernen Dienstmädchen“ nicht verdenken, bei 20 Grad Kälte des Abends meterweit das Wasser herbeizuschleppen. Nun komme ich zur Kanalisation. Mit Rücksicht auf die anwesenden Damen bitte ich auf kurze Zeit die Öffentlichkeit auszuschließen. (Der Antrag wurde durch „Köpfe nicken“ zum Beschluß erhoben, dem anwesenden Pressevertreter jedoch die Anwesenheit im Saale gestattet. Unter lautem Gemurmel leerte sich der Zuhörerraum langsam, sodas eine kurze Pause eintreten mußte. Da aber gerade die in nichtöffentlicher Sitzung ins Treffen geführten Einzelheiten von großem öffentlichen Interesse und für den Bau einer Kanalisation ausschlaggebend sind, werde ich ein wenig indiscret sein und den Inhalt der Rede des Herrn Abgeordneten Beyer wiedergeben. — Der Red.) Diese lautet: „Die Kanalisation sind wir der Gesundheit unserer Mitbürger schuldig. Wie mir zu Ohren gekommen ist, haben sich bei der jetzt herrschenden grimmigen Kälte viele Leute an gewissen „verschwiegenen Orten“ den Körperteil erkältet, auf den man gewöhnlich zu sitzen pflegt. Die Kosten für Arzt und Apotheke sind ganz abgesehen von den übrigen Verlusten, die durch Krankheit entstehen, jedenfalls ganz bedeutend größer, als die geringen Abgaben für Kanalisations- und Wasserzins. Von den üblen Gerüchen bei Entleerung der Dungsgruben speziell im Sommer und von den Ueberschwemmungen der Straßen und Plätze bei Regen- und Tauwetter will ich kein Wort verlieren; die Uebelstände sind ja hinreichend bekannt. Ich bitte daher, die Vorlage im Interesse des Gemeinwohls unserer Stadt einstimmig anzunehmen.“ Nach dieser Rede wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Hierbei entsteht ein Gedränge und Kampf um die Plätze, daß man sein eigenes Wort nicht verstehen kann. Die Sitzung mußte deshalb auf kurze Zeit unterbrochen werden. Dann hatte sich Herr Abgeordneter Flennert zum Worte gemeldet. Letzterer hegt Bedenken, daß für die kleinen Hausbesitzer die Kosten für die Kanalisations- und Wasserleitungs-Anschlüsse nicht im Verhältnis zu dem Wert des ganzen Hauses stehen. In mehr als einstündiger Rede sprach Abg. Knoll für Annahme der Vorlage und bezeichnete die Bedenken des Vorredners als hin-fällig. Es empfehle sich, den Kleinen, unbedeutendsten Hausbesitzern von Seiten der Stadt zu diesem vorgedachten Zwecke Geld zu billigem

Zinsfuße bei geringer Tilgung zu beschaffen. Die Abgeordneten Ostpfal, Saueremann und die „Ris“ erklärten sich im wesentlichen mit den Ausführungen der Vorredner einverstanden. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag auf Schluß der Debatte gestellt, der auch akzeptiert wurde. Die Schlusausführungen des Präsidenten waren so überzeugend, daß bei der Abstimmung auch die wenigen Gegner sich eines Besseren belehren ließen und für Annahme der Vorlage stimmten. Die Kanalisations- und Wasserleitungs-Vorlage wurde demnach einstimmig angenommen. — Außerhalb der Tagesordnung fragt Abg. Wegold an, ob schon ein Gelände für die Kieselfelder vorgesehen ist. Ihm wird entgegen, daß das Gelände oberhalb der städtischen Fluß-Badeanstalt in Aussicht genommen ist, das so groß ist, daß es für eine Bevölkerungszahl von 25 000 Seelen ausreichen wird. Um von vornherein jeden Verdacht zu beseitigen, sei mitgeteilt, daß das geklärte Wasser sogar mit dem besten Trinkwasser konkurrieren kann. Abgeordneter Saueremann hofft, daß aus den von den Kieselfeldern gewonnenen Dungmitteln soviel Kapital herausgeschlagen werde, daß sich die Kanalisation nicht nur bald bezahlt macht, sondern daß in den nächsten Jahren eine ganz bedeutende Ermäßigung der Kommunalsteuern eintreten wird. (Aus dem Zuhörerraum, der infolge des großen Andranges des Publikums bis auf das „Standesamt“ ausgedehnt werden mußte, erschollen lebhaft Bravo-rufe!) — Die nun folgenden Punkte der Tagesordnung handelten von persönlichen Reibereien. Die Öffentlichkeit und auch der Presse-Vertreter wurden ausgeschlossen.

Vom Koschminer Kohlenbergwerk. Bekanntlich ist im April vorigen Jahres beim Ausroden eines uralten Baumriesen im hiesigen Schnedenberg ein umfangreiches Kohlenlager entdeckt worden. Eine Gesellschaft m. b. H. hatte sich das Bergwerksrecht erworben und ein der Neuzeit entsprechendes Bergwerk errichten lassen, dem, wie man hoffte, eine große Zukunft beschert war. Leider hat sich diese Hoffnung nicht ganz bestätigt, denn heute früh mußten die Arbeiten im Bergwerk plötzlich eingestellt werden, weil infolge der Untermienerung für das Seminar eine große Einsturzgefahr droht. Hierdurch müssen nun vorläufig die billigen heimischen Kohlen wieder durch fremde ersetzt werden, was doch jedenfalls eine Preissteigerung zur Folge haben wird. Gott sei dank — wir gehen ja dem Frühling entgegen. Hoffen wir, daß die demnächst in unserem Kreise anderweitig geplanten Bohrungen auf Kohle von Erfolg gekrönt sein werden.

Vom Seminargarten. In entgegenkommender Weise ist von der jeweiligen Besizerin der für das Publikum bisher geschlossen gewesene Seminargarten von heute ab bis auf weiteres auf unbestimmte Zeit wieder dem öffentlichen Verkehr übergeben worden mit Ausnahme von Militär ohne Charge und Rindermädchen. Mit Freuden werden die Koschminer die lobenswerte Unordnung begrüßen; um Waldluft zu atmen, kann man sich nun bei